
Gesundheit und **Si**cherheit in **n**euem **A**rbeits- und **O**rganisationsformen

Verbundprojekt: Universität Dortmund
 Bergische Universität Wuppertal
 Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
 mit DaimlerChrysler AG Werk Wörth
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

gefördert vom: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: 1.12.1997 - 31.3.2001

Teilprojektleitung: Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Quaas

Projektbearbeiter: Dipl.-Ing. Christin Löster
 Dr. rer. nat. Andreas Pohlandt
 Dipl.-Psych. Daniel Hahn

Ausgangssituation für das Projekt: Veränderungen in der Arbeitswelt

- steigende Komplexität und Dynamik der Arbeits- und Organisationsstrukturen
- wachsende Verbreitung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien
- wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors
- Lockerung der betrieblichen Einbindung von Mitarbeitern
- Entstehung neuer Arbeits- und Organisationsformen, z. B. Leih-/Zeitarbeit, Telearbeit, Call Center
- Globalisierung, verschärfter Wettbewerb
- Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse - vermehrt Teilzeit und befristet, (dauerhaft) geringfügige Beschäftigung
- älter werdende Belegschaften
- Ausbildung von Kooperationen bis in virtuelle Strukturen
- Liberalisierung und Deregulierung im europäischen Umfeld
- zunehmende Fragmentierung und Polarisierung der Erwerbsarbeit

Durch das turbulente Arbeitsumfeld in Kombination mit einem komplexen und dynamischen Umfeld ergeben sich neue Gesamtbelastungskonstellationen für die Arbeitspersonen. Es entstehen neue Belastungen, Belastungskombinationen und -situationen.



Wie kann bei diesen Rahmenbedingungen ein entsprechender Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes (AGU) gewährleistet werden?



Ziel des Verbundprojektes:

- Analyse und Bewertung von Arbeitssystemen und Organisationsformen vor dem Hintergrund der gesetzlichen Anforderungen an den AGU
- Prognoseerstellung über Gesundheitsschutzkonzepte, die in Zukunft in der Lage sein werden, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten zu gewährleisten

Teilprojekt der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg: Verantwortliche im Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS) - Kompetenzen und Ressourcen



Unter **Ressourcen** werden förderliche Bedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten zur Gewährleistung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes verstanden. Darunter können bspw. Hilfsmittel bzw. Verfahren für die Arbeitsanalyse, -bewertung und -gestaltung gezählt werden, aber genauso auch AGS-bezogene Beratungs- und Auskunftsmöglichkeiten.



Als **Kompetenzen** werden AGS-bezogene Leistungsvoraussetzungen der Verantwortlichen des AGS, d. h. Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, individuelle Vorgehensweisen und Einstellungen verstanden. Dazu gehören auch die Möglichkeiten und Befugnisse, diese individuellen Voraussetzungen zur Anwendung zu bringen, d. h. Aufgabenprofile als Ressourcen für die Entwicklung von Kompetenzen.

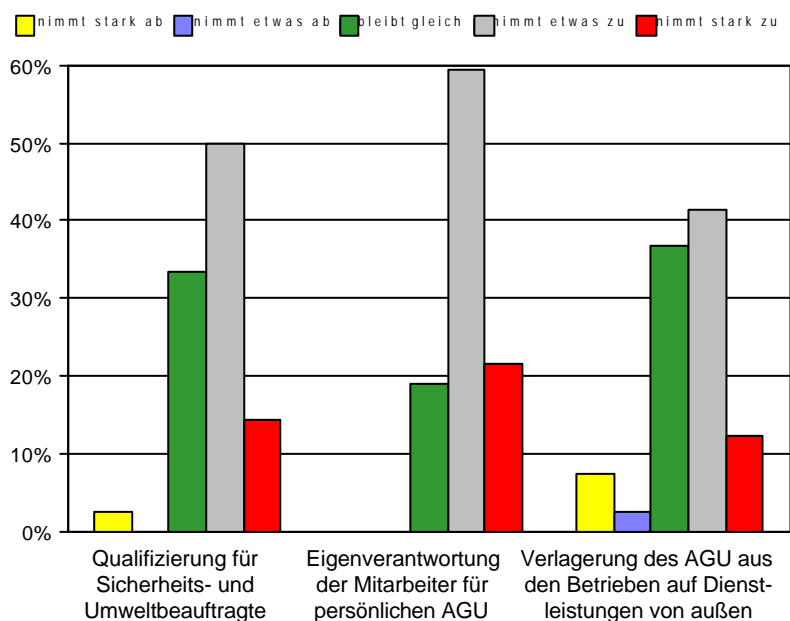
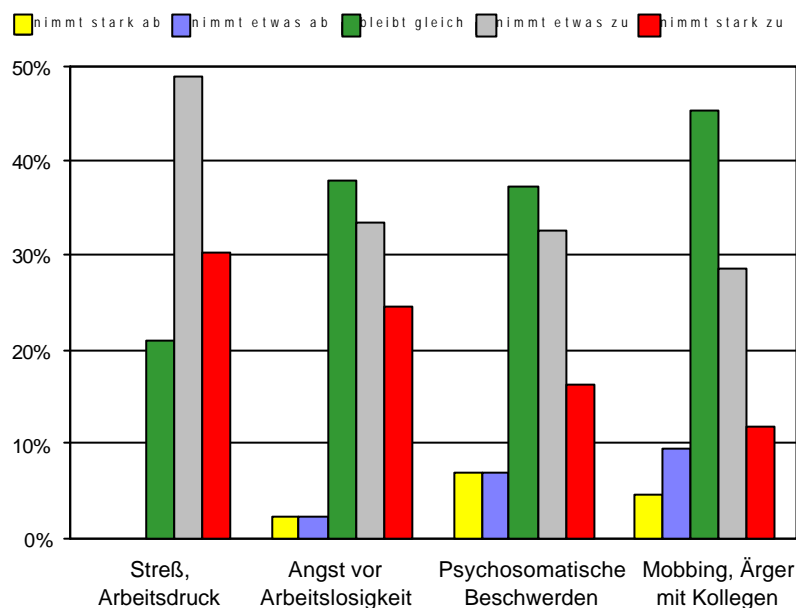
Verantwortliche des AGS sind prinzipiell alle Beteiligten - vom Unternehmer über Sicherheitsfachkräfte, -beauftragte, Betriebsärzte bis zum Mitarbeiter sowie externe Fachleute von staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen inkl. Dienstleistern.

Analysephase

	Phase 1: Erkundung und Orientierung	Phase 2: Analyse von Expertenwissen
Inhalt	Untersetzung der Problemlage und Schwerpunktsetzung aus Sicht von betrieblichen und außerbetrieblichen AGS-Fachleuten	in bezug auf <ul style="list-style-type: none"> - Verhütung psycho-sozialer Belastungen - Kooperation/Arbeiten in Gruppen - Partizipation
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Experteninterviews (mit externen Dienstleistern, Gewerbeaufsicht, Ministerium u. a.) - Orientierender Fragebogen 	<ul style="list-style-type: none"> - Standardisierter Fragebogen - Struktur-Lege-Technik

Ergebnisse der explorativen Phase

Die Vorstudie in der ersten Analysephase wurde als schriftliche standardisierte Befragung durchgeführt. Zweck der Vorstudie war eine Untersetzung der Problemlage und Schwerpunktsetzung aus Sicht von betrieblichen und außerbetrieblichen AGS-Fach-leuten. Es beteiligten sich insgesamt 46 Experten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes aus 28 Institutionen und 18 Unternehmen. Darunter Betriebsärzte (9%), Sicherheitsingenieure (26%), übrige Sicherheitsfachkräfte (11%), Geschäftsführer (24%), Institutsleiter (13%), Abteilungsleiter (6%) und sonstige AGS-Beauftragte (11%). Die beiden folgenden Abbildungen zeigen ausgewählte Ergebnisse.



Konzeptentwicklung und Umsetzung

Ausgehend von den Ergebnissen der Explorationsphase schlußfolgern wir, daß zur Unterstützung der Verantwortlichen in neuen Arbeits- und Organisationsformen Hilfsmittel notwendig sind, die folgende Kriterien erfüllen:

- Unterstützung der Analyse von psychischen Belastungen und Beanspruchungen (innerhalb einer ganzheitlichen Gefährdungsanalyse) und der Ableitung von Gestaltungsmöglichkeiten aus den Analyseergebnissen.
- Praktikabilität von Hilfsmitteln für die jeweilige Zielgruppe, d. h. anwenderorientierte Aufbereitung von Grundlagen und Methoden mit gestufter Differenzierung.
- Mitarbeiterbeteiligung bei der Gefährdungsanalyse und bei abgeleiteten Gestaltungserfordernissen im Sinne eines partizipativen AGS. Zukünftig müssen auch die betrieblichen Kompetenzen und Ressourcen zur Selbstbeurteilung gefördert und unterstützt werden. Es besteht die Aufgabe, hierfür modellhaft Lösungen und Hilfen zu entwickeln.
- Gestuftes Vorgehen je nach Zielgruppe und Problemstand bzw. Analysephase.

Kontakte

Wer Interesse an zusätzlichen Informationen zum Projekt gesina oder einer Zusammenarbeit hat, kann uns gern ansprechen. Wir sind stets auf der Suche nach weiteren Partnern aus Wirtschaft und überbetrieblichen Einrichtungen.

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Institut für Arbeitswissenschaft, Fabrikautomatisierung und Fabrikbetrieb (IAF)

Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg

Dipl.-Ing. Christin Löster Tel.: 0391/67-12565

christin.loester@masch-bau.uni-magdeburg.de

Dr. rer. nat. Andreas Pohlandt Tel.: 0391/67-11668

andreas.pohlandt@masch-bau.uni-magdeburg.de

Fax: 0391/67-12765

